

## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Kerstin Celina, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Barbara Fuchs, Tessa Ganserer, Christina Haubrich, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Eva Lettenbauer, Stephanie Schuhknecht** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Pflegende Kinder und Jugendliche entlasten I - Öffentlichkeitsarbeit für "Young Carer" intensivieren**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, eine Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit für pflegende Kinder und Jugendliche ins Leben zu rufen. Ziel ist es, ein wachsendes gesellschaftliches Bewusstsein für sogenannte "Young Carer" und ihre besonderen Herausforderungen und Belastungen zu schaffen, eine Kultur des Hinsehens zu fördern, die Enttabuisierung des Themas voranzubringen und pflegende Kinder, Jugendliche und ihre Familien über bestehende Anlaufstellen und Beratungsangebote in Bayern für zu informieren.

#### **Begründung:**

"Young Carer" – pflegende Kinder oder Jugendliche – sind Minderjährige, die kranken Familienmitglieder helfen oder pflegen. Sie übernehmen regelmäßig Aufgaben von Erwachsenen: Haushaltsarbeit, Einkaufen, Organisation und Planung des Familienalltags, Versorgung von jüngeren Geschwistern, Gang zum Amt oder zur Behörde sowie pflegerische Tätigkeiten. Viele Young Carer sind für die Betreuung von Angehörigen hauptverantwortlich. Dies ist dann der Fall, wenn die Familie nur aus einem Elternteil besteht, oder wenn weitere erwachsene Familienmitglieder beruflich eingespannt sind, um die finanzielle Versorgung sicherzustellen. Einem Bericht der Bayerischen Staatsregierung gibt es circa 35.400 „Young Carer“ zwischen 12 und 18 Jahren in Bayern (Drs. 18/4105).

Eigentlich sind es die Eltern, die Verantwortung übernehmen, ihre Kinder großziehen und sich kümmern. Die (plötzliche) Pflegebedürftigkeit von Familienmitgliedern stellt diese Konstellation auf den Kopf – Kinder werden zu Pflegenden. In der Psychologie wird dieser Rollentausch "Parentifizierung" genannt. Wissenschaftliche Studien des Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) zeigen, dass insbesondere "Young Carer", bei denen die Pflegelast für ein Familienmitglied überwiegend angesiedelt ist, immensum Druck ausgesetzt sind: psychische, soziale und schulische Belastungen sind die Folge. Die Kinder- und Jugendphase ist entscheidend für ein gutes Leben als Ganzes. Überlastungen, wie sie "Young Carer" oftmals tagtäglich erleben müssen, beeinträchtigen ihre gleichberechtigte Chance auf ein gutes Leben – von einem guten

Schulabschluss bis hin zum Wunsch-Ausbildungs- oder Studienplatz. In der Öffentlichkeit sind „Young Carer“ und ihre Situation kaum bekannt. Die Situation von Kindern und Jugendlichen als pflegende Angehörige des ZQP von 2016 zeigt zudem: je stärker der Unterstützungsbedarf in der Familie, desto unsichtbarer wird ihre Not. Vor diesem Hintergrund wird die Staatsregierung aufgefordert, eine Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit für "Young Carer" ins Leben zu rufen. Ziel ist es, die allgemeine Öffentlichkeit für die Herausforderungen und Belastungen von "Young Carern" zu sensibilisieren und damit eine Kultur des Hinsehens zu fördern. Damit wird ein Beitrag geleistet, die Not der "Young Carer" und ihre Familien sichtbarer zu machen. Darüber hinaus sind im Rahmen der Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit pflegende Kinder und Jugendliche über bestehende Anlaufstellen und Beratungsangebote in Bayern zu informieren. Letztere sollten niedrigschwellig sowie kinder- und jugendgerecht aufbereitet sein.

## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Kerstin Celina, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Barbara Fuchs, Tessa Ganserer, Christina Haubrich, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Eva Lettenbauer, Stephanie Schuhknecht** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Pflegende Kinder und Jugendliche entlasten II - kind- und jugendgerechte Onlineangebote für "Young Carer" bereitstellen**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ein kinder- und jugendgerechtes Online-Portal für pflegende Kinder und Jugendliche zu entwickeln, das Informationen, Hilfsangebote, Beratungsstellen in Bayern bündelt und diese niedrigschwellig sowie in jugendgerechter Sprache den sogenannten "Young Carern" zur Verfügung stellt und ihnen die Möglichkeit gibt, sich zu vernetzen und auszutauschen.

#### **Begründung:**

Die Beratungs- und Unterstützungsangeboten für „Young Carer“ - pflegende Kinder oder Jugendliche - in Bayern reichen einem Bericht der Bayerischen Staatsregierung zufolge (Drs. 18/4105) von Fachstellen für pflegende Angehörige, Beratungsstellen für Demenzerkrankungen in der Familie, Jugendämter, Jugendsozialarbeit an Schulen, Erziehungsberatungsstellen bis hin zu Schulpsycholog\*innen. Die genannten Angebote stehen „Young Carern“ offen – sie sind jedoch nicht als spezifische Angebote seitens des Bayerischen Staatsregierung für diese Zielgruppen misszuverstehen. „Gesprächsrunden für pflegende Töchter und Söhne“ beispielsweise sprechen pflegende Kinder und Jugendliche weder an, noch finden sie dort die passgenaue Hilfe, die sie in ihrer besonderen Situation benötigen. 74% der "Young Carer" haben keinen Kontakt zu Fach- und Beratungsstellen des Freistaats, 62% der Stellen sind umgekehrt "Young Carer" nicht bekannt (Drs. 18/4105, S. 4). Das Bundesangebot der „Pausentaste“ adressiert zwar "Young Carer", wird von diesen jedoch gar nicht oder nicht als hilfreiche Maßnahme wahrgenommen (vgl. Berichterstattung „Jugendliche in der Pflegefalle“ <https://www.mainpost.de/regional/rhoengrabfeld/Jugendliche-in-der-Pflege-Falle;art767,10045377> ). Wirksame, spezifische Hilfe für "Young Carer" leistet bislang vor allem die Zivilgesellschaft bzw. die Betroffenen selbst. Mit dem Projekt „superhands“ haben die Johanniter in Unterfranken ein Hilfsprojekt gestartet, das Informationen über Krankheiten, Pflege und Pflegetipps bündelt und in leicht verständlicher Sprache bereitstellt. Die Betroffene Lana Rebhan schuf 2018 mit dem Portal [www.young-carers.de](http://www.young-carers.de) in eigener Initiative die Anlaufstelle, die sie selbst lange Zeit vermisste.

Eine Entlastung für "Young Carer" zu schaffen, ist angesichts der Anzahl an Betroffenen in Bayern sowie der immensen Belastungen der Betroffenen eine politische Aufgabe und darf somit nicht allein engagierten Einzelpersonen oder der Zivilgesellschaft überlassen werden. Vor diesem Hintergrund wird die Staatsregierung aufgefordert, bestehende Unterstützungsangebote seitens des Freistaats auf einer digitalen Plattform zu bündeln, und diese jugend- bzw. kindergerecht und in verständlicher Sprache aufzubereiten und für Betroffene Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten zu schaffen. Mit dieser Maßnahme kann die Bekanntheit der Maßnahmen bei "Young Carern" gesteigert, eine Brücke zu Angeboten gebaut und zivilgesellschaftliche Initiativen ergänzt werden.

## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Kerstin Celina, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Barbara Fuchs, Tessa Ganserer, Christina Haubrich, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Eva Lettenbauer, Stephanie Schuhknecht** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Pflegende Kinder und Jugendliche entlasten III - Sensibilisierung der Fachstellen für "Young Carer" ausbauen**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, jährlich einen Runden Tisch zum Thema pflegende Kinder und Jugendliche - sogenannte "Young Carer" - zu veranstalten und hierbei die verschiedenen, einschlägigen Fachberatungen und Stellen (für Erziehungsberatung, pflegende Angehörige, Schulträger, staatlichen Schulberatungsstellen, bayerische Jugendämter) sowie die Hochschulen der Pflegewissenschaft einzubinden. Ziel ist es, dass diese wichtigen Akteur\*innen ein besseres Wissen um und ein stärkeres Bewusstsein für pflegende Kinder und Jugendliche erhalten, sie für die besonderen Problem- und Bedarfslagen von "Young Carern" sensibilisiert, Best-Practice-Ansätze ausgetauscht und Maßnahmen identifiziert werden, wie spezifische Hilfsangebote im Freistaat weiter verbessert und ausgebaut werden können.

#### **Begründung:**

"Young Carer" – pflegende Kinder oder Jugendliche – sind Minderjährige, die kranken Familienmitglieder helfen oder pflegen. Sie übernehmen regelmäßig Aufgaben, die vormals Erwachsenen galten: Haushaltsarbeit, Einkaufen, Organisation und Planung des Familienalltags, Versorgung von jüngeren Geschwistern, Gang zum Amt oder zur Behörde sowie pflegerische Tätigkeiten. Viele "Young Carer" sind für die Betreuung von Angehörigen hauptverantwortlich. Dies ist dann der Fall, wenn die Familie nur aus einem Elternteil besteht, oder wenn weitere erwachsene Familienmitglieder beruflich eingespannt sind, um die finanzielle Versorgung sicherzustellen. Einem Bericht der Bayerischen Staatsregierung gibt es circa 35.400 „Young Carer“ zwischen 12 und 18 Jahren in Bayern (Drs. 18/4105).

Die Bayerische Staatsregierung berichtet in der genannten Drucksache über bestehende Beratungs- und Unterstützungsangeboten für „Young Carer“ in Bayern und verweist hierbei auf allgemeine Fachstellen für pflegende Angehörige, Erziehungsberatung und Ähnliches. Spezifische Angebote für "Young Carer" gibt es seitens des Freistaats nicht, diese werden

mehrheitlich von der Bundesebene (Projekt „Pausentaste“), Zivilgesellschaft (Projekt „Superhands“) und von engagierten Betroffenen (Projekt [www.young-carers.de](http://www.young-carers.de)) getragen. Neben dieser fachlichen Lücke in der bayerischen Versorgungslandschaft kommt hinzu, dass 62% der Stellen in Bayern kein Wissen über "Young Carer" verfügen bzw. diesen "Young Carer" nicht bekannt sind (Drs. 18/4105, S. 4). Darüber hinaus sind nur 28% der Fachstellen die überregionalen Angebote (wie "Pausentaste" oder "Superhands") bekannt. Eine hohe Sensibilisierung der Fachstellen und Fachkräfte für die spezifischen Bedarfe der "Young Carer" sowie ein Überblick zu überregionalen Angeboten ist jedoch unabdingbar, um Unterstützung geben zu können. Viele "Young Carer" scheuen sich aus Angst und Scham davor, Hilfe aufzusuchen. Trifft diese Unsicherheit zusätzlich auf ein geringes Problembewusstsein bzw. Hilfskompetenz seitens der Beratungsstellen und -Leistenden, kann dies die Hilflosigkeit der Betroffenen nochmals verstärken. Vor diesem Hintergrund wird die Staatsregierung aufgefordert, jährlich einen Runden Tisch aller einschlägigen Fach- und Beratungsstellen zum Thema „Young Carer“ ins Leben zu rufen. Die Akteur\*innen sollen hierbei für das Thema sensibilisiert, das Wissen um Problem- und Bedarfslagen von "Young Carern" erweitert und spezifische Hilfsangebote ausgebaut werden.

## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Kerstin Celina, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Barbara Fuchs, Tessa Ganserer, Christina Haubrich, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Eva Lettenbauer, Stephanie Schuhknecht und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Pflegende Kinder und Jugendliche entlasten IV - psychologische Hilfe für "Young Carer" bereitstellen**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die psychologische Versorgung von pflegenden Kindern und Jugendlichen in Bayern zu verbessern. Hierzu sind insbesondere

- psychologische Betreuung und Beratung per Telefon und Chat für die Zielgruppe der "Young Carer" einzurichten und diese mit bestehenden Hilfsangeboten zu verzahnen,
- die Anzahl und Therapieplätze von Kinder- und Jugendpsychiatern in Bayern auszubauen,
- die Anzahl an schnell verfügbaren Kurzzeittherapieplätzen für Kinder und Jugendliche auszubauen,
- bei der geplanten Kinderschutz-App des Sozialministeriums spezifische Angebote für „Young Carer“ zu berücksichtigen.

#### **Begründung:**

Pflegende Kinder und Jugendliche (sogenannte "Young Carer") sind hohen physischen und psychischen Belastungen und nicht altersgerechten Verpflichtungen ausgesetzt. Neben den zusätzlichen Tätigkeiten und Anforderungen, die für sie mit der Pflege eines Angehörigen einhergehen, erleben sie die Krankheit und den Krankheitsverlauf der zu pflegenden Person hautnah. Die emotionale bzw. psycho-soziale Belastung dieser Kinder und Jugendlichen ist daher außergewöhnlich hoch. Das zeigt auch ein Bericht der Bayerischen Staatsregierung: Jede\*r zweite "Young Carer" gibt an, durch die Pflegesituation belastet zu sein (46%). 5% der "Young Carer" gaben an, sogar sehr belastet zu sein. 13% der "Young Carer" nehmen sich selbst als zentrale und damit hauptverantwortliche Pflegeperson wahr. Ein Drittel der "Young Carer" übernimmt täglich pflegende bzw. mit der Pflege eines Angehörigen zusammenhängende Aufgaben (z.B. Haushalt, Einkaufen, Gang zum Arzt oder zu Behörden) (vgl. Drs. 18/4105, S. 3). Die schätzungsweise rund 35.400 "Young Carer" in Bayern sind vor diesem Hintergrund in besonderem Maße gefährdet selbst in eine belastungsbedingte psychische Krise abzurutschen. Daher ist es von zentraler Bedeutung, den betroffenen Kindern und Jugendlichen bei Bedarf

eine niederschwellige psychologische (Online-)Beratung bereitzustellen und hierbei auch über Fachpersonal zu verfügen, das mit den besonderen Lebensumständen von „Young Carern“ vertraut ist. Damit werden die bestehenden Informations-, Beratungsangebote und Austauschmöglichkeiten in der Peergroup um eine wichtige Komponente ergänzt.

Eine Anhörung zum Kinderschutz im Rahmen der Kinderkommission des Bayerischen Landtags am 13. Februar 2020 zeigte außerdem, dass 26 Prozent aller Minderjährigen in Bayern eine psychische Erkrankung haben. Trotz dieser hohen Betroffenenquote gibt es landesweit jedoch nur etwa 170 Kinder- und Jugendpsychiater sowie 800 Kinder- und Jugendpsychotherapeuten. Zudem braucht es eine ausreichende Anzahl von Kurzzeittherapieplätzen, um bei akuten Krisensituationen schnell intervenieren zu können. Diese Versorgungslücken gilt es zu schließen, um psychischen Gesundheit aller Kinder und Jugendlichen und damit auch der „Young Carer“ zu verbessern. Im Rahmen einer Sitzung des Ausschuss für Arbeit und Soziales, Familie und Jugend am 15. Oktober 2020 berichtete die Staatsregierung von einer geplanten Kinderschutz-App. Im vorliegenden Antrag wird angeregt, Bedarfe und Hilfestellungen für "Young Carer" bei diesem Vorhaben mitzudenken.



## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Kerstin Celina, Gülsere Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Barbara Fuchs, Tessa Ganserer, Christina Haubrich, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Eva Lettenbauer, Stephanie Schuhknecht** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Pflegende Kinder und Jugendliche entlasten V - Unterstützende Schulfamilie für "Young Carer" ausbauen**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, das Bewusstsein um pflegende Kinder und Jugendlichen (sogenannte „Young Carer“) in den bayerischen Schulen zu verbessern und betroffene Schüler\*innen durch die Schulfamilie bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten. Hierfür ist insbesondere:

- das Thema pflegende Kinder und Jugendliche in den Schulunterricht einzuführen, in Form von Unterrichtskonzepten, Projekttagen und Unterrichtsmaterialien;
- das Angebot der Jugendsozialarbeit an Schulen auszubauen und die Qualifizierung dieser pädagogischen Fachkräfte um speziellen Problemlagen und Bedarfe der „Young Carer“ zu erweitern;
- in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen und -trägern an jeder Schule Vertrauenspersonen für „Young Carer“ auszuweisen, welche bei individuellen schulischen Problemen, die sich aus einer vorübergehenden oder dauernden Belastung durch einen Krankheits-, Pflege- oder Todesfall in der Familie ergeben, beraten und begleiten,
- an jeder Schule dafür Sorge zu tragen, dass „Young Carer“ seitens der Schulfamilie Verständnis für ihre Situation erhalten, schulische Nachteile vermieden und Mitschüler\*innen sensibilisiert werden.

#### **Begründung:**

Pflegende Kinder und Jugendliche (sogenannte "Young Carer") sind einer hohen körperlichen, psychischen und emotionalen Belastung ausgesetzt. Nicht zuletzt leidet darunter auch der schulische Erfolg - viele Betroffene berichten, dass diese persönlichen Umstände den eigenen Schullaufbahn beeinträchtigen und später ihre Chancen beim Einstieg in Studium oder Ausbildung verschlechtern. In Bayern gibt es rund 35.400 "Young Carer" zwischen 12 und 18 Jahren (Drs. 18/4105) und über 6.000 Schulen - hochgerechnet sind damit rund 6 Schüler\*innen pro Schule von der Pflege eines engen Angehörigen betroffen. In der Schule wird jedes Kind

bzw. jede\*r Jugendliche\*r erreicht; umso wichtiger ist es, dass "Young Carer" innerhalb ihrer Schulfamilie auf geschulte Ansprechpartner\*innen, Verständnis und Unterstützung stoßen. Ein Bericht der Bayerischen Staatsregierung zu Young Carern (Drs. 18/4105) zeigte hingegen, dass Bekanntheitsgrad und Kontakthäufigkeit von Fachstellen aus dem Bereich Unterricht und Kultus bei "Young Carern" besonders schlecht ausgeprägt ist (vgl. S. 4). Vor diesem Hintergrund wird die Staatsregierung aufgefordert, das Bewusstsein um „Young Carer“ in den bayerischen Schulen zu verbessern und betroffene Schüler\*innen durch die Schulfamilie bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten. Hierfür ist insbesondere das Thema pflegende Kinder und Jugendliche im Schulunterricht einzuführen bzw. in Form von Unterrichtskonzepten, Projekttagen und Unterrichtsmaterialien zu thematisieren. Zudem ist das Angebot der Jugendsozialarbeit an Schule weiter auszubauen und die pädagogischen Fachkräfte in speziellen Problemlagen und Bedarfen der „Young Carer“ zu qualifizieren. An jeder Schule sollte es darüber hinaus eine Vertrauensperson für "Young Carer" geben, welche bei individuellen schulischen Problemen, die sich aus einer vorübergehenden oder dauernden Belastung durch einen Krankheits-, Pflege- oder Todesfall in der Familie ergeben, beraten und begleiten und Betroffene an Fachberatungsstellen weitervermitteln. Insgesamt ist darauf hinzuwirken, dass "Young Carer" seitens ihrer Schulfamilie Verständnis für ihre Situation erhalten, schulische Nachteile vermieden und Mitschüler\*innen sensibilisiert werden. Damit kann ein wichtiger Beitrag geleistet werden, dass der Stress und die Belastung im Alltag Zuhause durch ein positives, schulisches Umfeld ausgeglichen werden.

## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Kerstin Celina, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Barbara Fuchs, Tessa Ganserer, Christina Haubrich, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Eva Lettenbauer, Stephanie Schuhknecht** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Pflegende Kinder und Jugendliche entlasten VI - Haushaltshilfen für "Young Carer"-Familien erweitern**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auf Bundesebene für eine Änderung der gesetzlichen Bestimmungen für den Anspruch auf eine Haushaltshilfe nach §38 SGB VIII einzusetzen. Ziel ist es, auch Haushalten mit Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren den Anspruch auf eine Haushaltshilfe zu gewähren, wenn den Eltern die Weiterführung des Haushalts aufgrund von Krankheit nicht möglich ist.

#### **Begründung:**

"Young Carer" – pflegende Kinder oder Jugendliche – sind Minderjährige, die kranken Familienmitgliedern helfen oder diese pflegen. Sie übernehmen regelmäßig Aufgaben von Erwachsenen: Haushaltsarbeit, Einkaufen, Organisation und Planung des Familienalltags, Versorgung von jüngeren Geschwistern, Gang zum Amt oder zur Behörde sowie pflegerische Tätigkeiten. Viele "Young Carer" sind für die Betreuung von Angehörigen hauptverantwortlich. Dies ist dann der Fall, wenn die Familie nur aus einem Elternteil besteht, oder wenn weitere erwachsene Familienmitglieder beruflich eingespannt sind, um die finanzielle Versorgung sicherzustellen. Einem Bericht der Bayerischen Staatsregierung gibt es circa 35.400 „Young Carer“ zwischen 12 und 18 Jahren in Bayern (Drs. 18/4105).

Für Kinder bis zum Alter von 12 Jahren werden durch die Krankenkassen bereits die Kosten von Haushaltshilfen übernommen. Doch auch für Jugendliche über 12 Jahren sind die gleichzeitige Pflege des Angehörigen, Versorgung des Haushalts und der Besuch der Schule mehr als herausfordernd. Bereits existierende Angebote wie der monatliche Entlastungsbetrag bei festgestellter Pflegebedürftigkeit sind dafür nicht ausreichend, denn sie greifen nur bei festgestellter Pflegebedürftigkeit und decken nicht den individuellen Bedarf. Für den Fall einer kurzfristigen, akuten Erkrankung, bei denen das Familienmitglied von einem Moment auf den nächsten erkrankt und möglicherweise stationär behandelt werden muss, werden die „Young Carer“ derzeit mit ihrem Bedarf an Unterstützung im Haushalt und Alltagsleben alleine gelassen, da sie keinen Anspruch auf Haushaltshilfe nach §38 SGB VIII haben. Vor diesem Hintergrund

wird die Staatsregierung aufgefordert, sich auf Bundesebene für eine Änderung der gesetzlichen Voraussetzungen einzusetzen.

## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Kerstin Celina, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Barbara Fuchs, Tessa Ganserer, Christina Haubrich, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Eva Lettenbauer, Stephanie Schuhknecht** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Pflegende Kinder und Jugendliche entlasten VII - Bayerisches Monitoring für "Young Carer" aufsetzen**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ein Bayerisches Monitoring zu Kindern und Jugendlichen einzuführen, die Angehörige pflegen (sogenannte "Young Carer"). Das Monitoring beinhaltet Aussagen über folgende Punkte:

- Anzahl und regionale Verteilung von "Young Carern" in Bayern,
- Psycho-soziale Gesundheit von "Young Carern" in Bayern,
- Bekanntheit und Inanspruchnahme von Hilfsangeboten für "Young Carer" in Bayern,
- Wissenschaftliche Erkenntnisse zu "Young Carern" aus der Pflege- und Erziehungswissenschaft.

Ziel ist es, ausgehend von diesen Erkenntnissen das Hilfsangebot für pflegende Kinder und Jugendliche in Bayern zu verbessern. Das Monitoring ist alle zwei Jahre dem Ausschuss für Gesundheit und Pflege sowie dem Ausschuss für Arbeit und Soziales, Familie und Gesundheit des Bayerischen Landtags in mündlicher und schriftlicher Form zu präsentieren.

#### **Begründung:**

Pflegende Kinder und Jugendliche sind Minderjährige (sogenannte "Young Carer"), die kranken Familienmitgliedern helfen oder diese pflegen. Sie übernehmen regelmäßig Aufgaben wie z.B. Hilfe Körperpflege, Haushaltsarbeit, Betreuung jüngerer Geschwister, emotionale Unterstützung der Erkrankten oder den Gang zu Arzt oder Behörde. Betroffene Kinder und Jugendliche sind mit nicht altersgerechten Verpflichtungen konfrontiert, die oftmals negative schulische, psychische und physische Auswirkungen haben. Die Bayerische Staatsregierung hat im September 2020 eine Bestandsaufnahme zur Situation von pflegenden Kindern und Jugendlichen und zu den Hilfsangeboten für Kinder kranker Eltern vorgelegt (Drs. 18/4105). Ausgehend von deutschlandweiten Zahlen schätzt die Staatsregierung, dass in Bayern circa 35.400 junge Menschen betroffen sind. Die genaue Anzahl an Betroffenen ist in Bayern jedoch nicht bekannt.

Darüber hinaus verweist die Bayerische Staatsregierung im Hinblick auf die (psycho-soziale) Situation von "Young Carern" in Bayern auf eine bundesweite Studie des Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) von 2016. Aussagen darüber, welche besonderen Herausforderungen "Young Carer" in Bayern konfrontiert sind, wie viele der "Young Carer" in Bayern die Pflege eines Angehörigen hauptverantwortlich stemmen, wie sie diese Situation belastet und welche Hilfe sie sich wünschen, bleiben für Bayern unbeantwortet.

Vor diesem Hintergrund wird die Staatsregierung aufgefordert, die Datenlücke zu schließen und ein Bayerisches Monitoring zu Kindern und Jugendlichen einzuführen, die Angehörige pflegen. Das Monitoring sollte Aussagen über die Anzahl und regionale Verteilung von "Young Carern" in Bayern beinhalten, ihre psycho-soziale Gesundheit und Belastung beleuchten, die Bekanntheit und Inanspruchnahme von Hilfsangeboten eruieren, um Lücken zu identifizieren sowie wissenschaftliche Erkenntnisse zu dieser Zielgruppe aus der Pflege- und Erziehungswissenschaft aufbereiten. Ziel ist es, ausgehend von diesen Erkenntnissen das Hilfsangebot für pflegende Kinder und Jugendliche in Bayern zu verbessern. Das Monitoring ist alle zwei Jahre dem Ausschuss für Gesundheit und Pflege sowie dem Ausschuss für Arbeit und Soziales, Familie und Gesundheit des Bayerischen Landtags in mündlicher und schriftlicher Form zu präsentieren.